

## Noch einmal das Dionysioskloster auf dem Athos.

Zum Artikel Dräsekes, Byz. Z. II 79 ff.

„So ist also das Dionysioskloster eine Stätte, die den Patristikern und Byzantinisten wegen der in ihm geborgenen Schätze hellenischen Schrifttums ehrwürdig sein muß.“ So äußert sich Dräseke in seinem recht interessanten Artikel über jenes Kloster und hat entschieden recht. Von den von mir beschriebenen 20 Bibliotheken auf dem Athosberge gebührt dem Kloster Dionysiu hinsichtlich der Wichtigkeit der in ihm aufbewahrten Handschriften die zweite Stelle nach der Bibliothek von Iwiron. Nur die Bibliothek des russischen Klosters, welches bei meinem Besuch im Jahre 1880 nur 264 Codices besaß, ist seitdem bedeutend gewachsen und hat an Zahl der Handschriften das Kloster Dionysiu weit überholt; wie sich aber die Codices inhaltlich zu denen des Klosters Dionysiu verhalten, kann ich nicht beurteilen.

Dräseke entnimmt aus Simonides die Notiz über das Vorhandensein von drei wichtigen Codices in der Bibliothek des Klosters. Es sind erstens ein Codex, der die Schrift des Nikolaos von Methone wider die Lateiner aufbewahrt, dann ein 1621 geschriebener Codex, welcher eine gleichartige Schrift des Patriarchen Gennadios (Scholarios) nebst 23 anderen theologischen Werken und Briefen enthält, endlich der Hermascodex. Über diese Codices bemerke ich aber folgendes: Von dem die Werke des Gennadios u. s. w. enthaltenden Codex ist gegenwärtig im Kloster Dionysiu nicht eine Spur vorhanden; dagegen befindet sich ein sehr reichhaltiger Codex mit Werken jenes Patriarchen, Briefen, Gebeten, theologischen Traktaten und Homilien, im ganzen 35 Nummern, im Pantokratorkloster; dieser Codex kann aber von Simonides, welcher sonst, wie wir unten sehen werden, keinen Anstand nahm, die Angaben über die athonischen Bibliotheken wohl geflissentlich zu verwirren, nicht gemeint sein; denn er gehört dem 15., nicht dem 17. Jahrhundert an. Dasselbe gilt von den Werken des Nikolaos von Methone. Von diesem Bischof kenne ich im Kloster nur einen Codex (Nr. 218 meines Katalogs), einen Chartaceus des 15. Jahrhunderts, welcher gleich an erster Stelle eine am Anfang verstümmelte Schrift enthält, an deren Schluß der Nachweis *Τέλος τῶν συγγραμ-*

μάτων τοῦ σοφωτάτου κυροῦ Νικολάου ἐπισκόπου Μεθώνης geschrieben steht. Inc. . . τῷ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος λόγῳ θεμέλιον· εἰ γάρ ἐστι τὸ πνεῦμα Θεοῦ ὡσπερ δὴ καὶ ἐστι καὶ λέγεται καὶ πιστεύεται, Θεὸν δὲ οὐδεὶς εἶώρακε πώποτε, ὡς φησὶν ὁ τὰ τῆς θεολογίας βροντίσας ἀπόρρητα, ἀλλ' ὁ μονογενὴς υἱὸς ὁ ἐν τοῖς κόλποις τοῦ πατρὸς ἐκεῖνος ἐξηγήσατο, τοὔτέστιν (sic) ἐκεῖνος τὰ κρύφια τῆς θεότητος ὅσα δὴ τὰ καὶ θέμις ἦν ἐξεκάλυψεν. Schwerlich ist nun diese Schrift des Nikolaos die von Simonides gemeinte. Wenn ich aber behaupte, die zwei ersten der oben erwähnten Handschriften seien nicht mehr im Kloster Dionysiu aufbewahrt, will ich damit nicht sagen, daß sie auch beim Besuch des Simonides auf dem Athosberge nicht existierten; es handelt sich ja nicht um einen Uranios, sondern um byzantinische Codices, welche nach dem Besuch des Simonides verschwunden oder vielmehr von ihm selbst entführt sein mögen. Anders liegt die Sache beim Hermascodex; er hat höchst wahrscheinlich dem Kloster Dionysiu nie gehört; jetzt befindet er sich im Kloster Gregoriu, wo er mit ganz besonderer Sorgfalt aufbewahrt wird.<sup>1)</sup> Daher ist des Simonides Angabe geradezu irrig und irreführend. Daß dieser Codex aber bei Simonides' Besuch bloß aus den noch jetzt daselbst vorhandenen sechs und den von ihm entwendeten und der Leipziger Bibliothek verkauften drei Blättern bestand, somit der von ihm mitgeteilte und dann von Dräseke und Hilgenfeld wieder abgedruckte griechische Schluß ein Machwerk von Simonides selbst nach einer Rückübersetzung aus dem Lateinischen sein muß, glaube ich nachgewiesen zu haben.<sup>2)</sup> Daß Simonides 1855, aus welchem Jahre seine Leipziger Abschriften stammen, im ganzen nicht mehr als  $\frac{9}{10}$  des griechischen Textes besaß, und erst 1859 in London den Schluß herausgab, ohne daß dazwischen je von der Auffindung des letzten Blattes die Rede gewesen war<sup>3)</sup>, beweist meine

1) Spyr. P. Lambros, A collation of the Athos Codex of the Shepherd of Hermas translated and edited with a preface and appendices of J. Armitage Robinson. Cambridge 1888. S. 5.

2) A. a. O. S. 7.

3) Erst in dem im Jahre 1859, wohl gleichzeitig mit dem Erscheinen des Sammelbandes von Simonides, in welchem Hermas' angeblicher Schluß enthalten war, von Charles Stewart, einem Organ des Simonides, veröffentlichten „Biographical memoir of Constantine Simonides Dr. Ph. of Stageira with a brief defence of the authenticity of his manuscripts“, einer von Ungenauigkeiten und Lügen wimmelnden Schrift, werden S. 35 unter Nr. 33 als von Sir Thomas Philipps gekauft „Three leaves from the Sacred Pastoral Writings of the Apostolic Father, Hermas“ angegeben. Es kommt dann folgende Notiz: The whole of this manuscript consists of ten leaves, the seven leaves are in the hands of Simonides (!), but he has presented a faithful manuscript of them (also allen sieben) in the Academic Library of Leipsic, which was published at Leipsic in 1856.

Behauptung zur Evidenz. Sein angeblicher Codexschreiber aber, jener Clemens Platygenes aus Larissa, klingt ebenso unbyzantinisch<sup>1)</sup> wie auch das Jahr 1457, in welchem er die Athoshandschrift geschrieben haben soll, mit dem wirklichen Zeitalter des Codex sich unmöglich vereinen läßt. Aus paläographischen Gründen kann nämlich als sicher gelten, daß der Codex schon im 14. Jahrhundert geschrieben worden ist, wie Tischendorf nach Einsicht in die Leipziger Blätter urteilte und wie ich, unabhängig von demselben, schon bei der ersten Ansicht von den Athosblättern urteilte.<sup>2)</sup> Selbst wenn wir der Ansicht Angers beitreten, können wir nicht tiefer als bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts gehen. Zwei hier beigegebene Facsimiles des Codex, von denen das eine ein Athosblatt, das andere ein Leipziger Blatt wiedergibt, werden die von Tischendorf und mir vorgenommene Datierung bestätigen.

Wenn aber gleich obengenannte Codices dem Kloster Dionysiu nicht angehören, besitzt dessen Bibliothek wirklich eine vierte von Dräseke erwähnte Handschrift und kann sich rühmen auch viele andere Codices von großer Bedeutung zu haben. Erstere, die Rede des Johannes Mauropus von Euchaita auf die drei großen Kirchenväter enthaltend, existiert wirklich, obschon oder besser weil ihr Vorhandensein von keinem Simonides bezeugt wird. Unser Gewährsmann ist der tüchtige Theologe, welcher zur Abfassung seines Synaxaristes die Klosterbibliotheken des Athosberges mit dem unermüdlichen Eifer eines Benediktiners durchforscht hat, Nikodemos der Agiorit.<sup>3)</sup> Er mag eine von den beiden noch jetzt existierenden Handschriften im Kloster Dionysiu (Nr. 212 meines Katalogs, aus dem 15. Jahrhundert, und Nr. 123, geschrieben  $\xi\rho\beta' = 1594$ ), in welchen obige Rede enthalten ist, gemeint haben. Was aber andere handschriftliche Schätze der Bibliothek von Dionysiu betrifft, würde es uns zu weit führen, wenn wir sie hier aufzählen wollten. Bis zur Veröffentlichung meines Katalogs genüge es, auf zwei schon von mir verwendete höchst wichtige Codices hin-

1) Es ist wohl kein Zufall, daß erst wenige Jahre vor 1859, dem Erscheinungsdatum des angeblichen Schlusses des Hermas mit der gefälschten Angabe über den Schreiber des Codex Clemens Platygenes aus Larissa, im thessalischen Portaria ein gewisser Demetrios Platygenes 1856 gestorben war, welcher sein ganzes, aus 215 000 Drachmen bestehendes Vermögen der Athener Universität testamentarisch vermacht hatte. Da nun der Name des hochherzigen Wohlthäters jahrelang im Munde der Griechen ging, lag es Simonides nahe, diesen selben Namen bei seiner Fälschung zu gebrauchen und seinen Codexschreiber aus Thessalien, der Heimat des jüngst verstorbenen Platygenes, abstammen zu lassen.

2) A. a. O. S. 5 Anm. 2.

3) *Συναξαριστής* zum 30. Januar in einer Anm.

zuweisen, d. i. auf den Codex 180, woraus ich 1885 den zweiten Teil der auf Befehl des Kaisers Konstantinos Porphyrogennetos verfertigten Sammlung der zoologischen Exzerpte des Altertums edierte<sup>1)</sup>, und auf den Sammelband 90, worin aufer Exzerpten aus Herodot und Diogenes Laertios höchst interessante, wohl ebenfalls der Zeit des Porphyrogennetos angehörige Exzerpte aus Plutarch enthalten sind.<sup>2)</sup>

Demselben Kloster gehört schliesslich die Stiftungsurkunde, eine von Simonides abgeschriebene und von Dräseke<sup>3)</sup> wiederholte Goldbulle des Kaisers von Trapezunt Alexios Komnenos (1349—1390). Diese Urkunde befindet sich noch immer im Archiv des Klosters.<sup>4)</sup> Zu bemerken ist aber, dafs schon vor Simonides dieselbe Urkunde von Fallmerayer<sup>5)</sup> ediert war, was Dräseke entgangen ist. Beide Herausgeber, sowohl Fallmerayer als Simonides, scheinen die Urkunde teilweise vom Original abgeschrieben zu haben. Aufer diesem von Fallmerayer<sup>6)</sup> beschriebenen Original, welches ich selbst einzusehen nicht die Gelegenheit hatte, befindet sich in der Bibliothek desselben Klosters (Cod. 145, Chart., 17. Jahrh. f. 571<sup>r</sup>—572<sup>v</sup>) eine jüngere Abschrift. Da ich nun von diesem Texte eine neue Kollation besitze, bin ich in der Lage hier deren Resultate mit Verweis auf den nunmehr leichter zugänglichen

1) Supplementum Aristotelicum editum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae. Voluminis I pars I. Aristophanis aliorumque de historia animalium excerpta. Berolini MDCCCLXXXV.

2) Σπυρ. Π. Λάμπρος Πλουτάρχεια ἀπανθίσματα ἐν κώδικι ἀγιορειτικῆ τῆς μονῆς Διονυσίου. Athen 1888. Auch im Sammelbande Τὰ κατὰ τὴν ἐορτὴν τῆς πεντηκονταετηρίδος τοῦ Ἑθνικοῦ Πανεπιστημίου ἐκδιδομένα . . . ἐπιμελεῖα . . . Γεωργίου Καραμήτσα πρωτάνεως. Athen 1888. S. 315—337.

3) Byz. Z. II 86—90.

4) Joseph Müller in Miklosichs Slav. Bibliothek. Wien 1851. I 165 unter 1375. — Langlois, Le mont Athos. Paris 1867. S. 67.

5) Originalfragmente, Chroniken, Inschriften und anderes Material zur Geschichte des Kaisertums Trapezunt. Erste Abteilung (in den Abhandlungen d. III. Cl. der [bayr.] Ak. d. Wiss. III. Bd. Abt. III) S. 87—91.

6) A. a. O. S. 40 ff. Fallmerayer berichtet S. 48 ff. folgendes: „Neben dem Original lag eine Kopie, die man vorsichtshalber vor etwa 100 Jahren in gewöhnlicher Kursivschrift für den Fall entwerfen liess, dafs ersteres verloren gehe, oder gar im Verlaufe der Zeit für die ungelehrten Bewohner der Abtei unverständlich werde. Das Original durfte ich nur im Beisein der Vorstände lesen und mit der Kopie vergleichen, letztere aber gab man mir nach Beseitigung einiger nachträglichen Bedenklichkeiten gutwillig auf das Zimmer zum beliebigen Abschreiben des Textes und Abzeichnen der Figuren.“ Eine andere Abschrift desselben Dokuments befand sich in einer Handschrift, welche dem Athener Professor Rhallis gehörte. Daraus hat Zachariä von Lingenthal beachtenswerte Varianten mitgeteilt (Über ein trapezuntinisches Chrysobull in den Sitzungsberichten der philos.-philol. u. hist. Cl. der k. bayr. Ak. d. Wiss. 1881, S. 292 ff.).

Text von Dräseke mitzuteilen. Simonides' Lesungen bezeichne ich mit S, Dräsekes Emendationen mit D, Fallmerayers Lesungen mit F, die meinigen mit L.

1 πνεύματος SF: πνεύματος ἀμὴν L 4 δέσποινα SL: δεσποίνη  
 F εὐσεβοῦς SL: εὐσεβεστάτου F 5 κῦρ DL: Κυρ[ίου] S κῦρ F  
 6 ἡμῖν S: ἡμῶν FL 9 διδασκάλους, καὶ κήρυξι κήρυκες, καὶ S: δι-  
 δασκάλους καὶ κήρυξι κήρυκες δὲ καὶ FL 12 ἰδίους S: ἰδίοις FL  
 14 ἐνδεχομένης SF: ἐνδεχομένοις L 16 Χριστόν SF: Χριστὸν καὶ  
 θεόν L ἀπηλῶν DFL: ἀπαλῶν S 17 ἀφιερῶθεῖσι S: ἀφιεροθεῖσι F:  
 ἀφιερῶθήσι L γραφεῖσιν S: γραφεῖσι F γραφήσιν L 18 εἰς τὴν S: ἐς τὴν  
 FL 19 ἀνάβασιν S: ἀναβάσιν FL 22 τούτους DF: τούτοις SL εἰπεῖν  
 SL: ἐς πᾶν F 24 καὶ ὁ SF: ὁ L 26 εἰς τὸ τὸν SL: εἰς τὸν F  
 28 καθορᾶν DFL: καθορᾶν S 30 ὑποχαλῶν S: ὑποχαλῶν L ὑπολαλῶν  
 F ὄφρῦν DFL: ὄφρῦν S 32 θεοῦ SF: θεὸν L 34 πατὴρ SL: ὁ  
 πατὴρ F 36 Ἀθανάσιον S: Ἀθανάσιος FL δοθῆναι S: δοθεῖς FL  
 37 Διονύσιον S: Διονύσιος FL ἀναδοθῆναι δς ἤδη S: ἀντιδοθεῖς  
 δς ὅμως ἤδη FL 40 γάρ, φησί, S: γάρ φησιν FL 41 ἐν τῷ S: τῷ  
 FL 42 σεμνεῖα SL: σεμμεῖα F 43 πολλοὺς DFL: πολλὰς S 45 γὰρ  
 καὶ ὁ ἡγούμενος S: καὶ γὰρ ὁ ἡγιασμένος FL πατὴρ SL: ὁ πατὴρ  
 F 46 ἀγίῳ DFL: ἀγίῳ S θεοσυλλέκτῳ S: καὶ θεοσυλλαλλήτῳ FL  
 κάτω SF: κάτωθεν L 47 καταρρέοντι D: καταρέοντι SFL ἀεροπότρω  
 SL: ἀεροποτάμῳ F ἀείρω ποταμῷ D 48 σκοπὸς DL: σκόπος F  
 49 ἐν τῷ αὐτῷ S: ἐνταῦθ' F ἐν τοῦτ' L ἀνιστᾶν DL: ἀνιστᾶν S  
 ἀναστᾶν F 50 ὀχυρῶσαι S: ὠχυρῶσαι FL 51 (item 65) κελλία SFL:  
 κέλλια D ἀπαρτίσας DF: ἀπαρτήσας SL 52 τῶν ᾧδε S: τῶν ᾧδε  
 FL [τῶν] ᾧδε D 53 συγκαιρίαν SF: συγκυρίαν L 55 χάριεν DFL:  
 χάριεν S περίεργον S: ἀπερίεργον FL 56 καθ' ὑπερβολὴν SL:  
 καθυπερβολὴν F 58 εἰσωκίσατο DF: εἰσωκίσατο SL 59 εἰσῆξέ DF:  
 εἰσῆξε SL 60 τοῦργον S: τ' οὔργον F τοῦργον L 63 στοιχεῖ S:  
 στοιχᾶ F στοιχᾶ L ἀπαρτίση DF: ἀπαρτήση S ἀπαρτήση L 67 ἔχη  
 SF: ἔχοιεν L 69 περὶ SL: πέριξ F 72 συγχωρῶσι S: συγχωρήσωσι  
 FL μακαρίζωσιν S: μακαρίσωσιν FL 73 δεσποινῶν SL: δεσποίνων  
 F 73—74 τῆς τε ἀγίας μητρὸς αὐτῆς καὶ τῆς συζύγου S: τῆς τε  
 ἀγίας αὐτῆς ξυνεύνου F τῆς ἀγίας μητρὸς αὐτῆς καὶ τῆς ξυνεύνου L  
 75 εἰσέπειτα SF: ἐς ἔπειτα ἐξ ὀσφύως ἡμῶν L 78 λειτουργίαις DFL:  
 λειτουργείαις S 80 προσγιγνώμενοι S: προσοκέιλαντες F προσωκέι-  
 λαντες L 81 συγχωρῶσιν S: συγχώρησιν FL ἀπονέμωσιν S: ἀπονέμωσι  
 FL κτίστορα S: κτήτορα FL 82 διαφημίζωσι S: διαφημίσωσι F  
 διαφημίσωσι L 83 ὀνομάζωσι S: ὀνομάσωσιν FL 87 πεντήκοντα S: ἕτερα  
 πεντήκοντα SL ἀποκτίξῃ S: ἀνακτίξῃ F: ἀνακτήξῃ L πληροῖ DFL: πληρῆ  
 S 88 ἔν' ἡ S: ἔν' ἡ FL 89 ἀκατάπανστον SF: ἀκατάπυστον L

Μετὰ—τριετία SF: deest L 91 προστάσσει SF: ἔκτοτε προστάσσει L 92 τῆς ἀδελφότητος D: ἀδελφοῦ αὐτῆς S: ἀδελφάτου αὐτῆς FL 93 κομνήνατα D: κομνηνάτα SFL 96 σῶα πάντη DL: σῶα πάντη S σῶα πάντα F ἀνελιπῆ S: ἀνελλιπῆ FL 99 χρυσόν SL: χρυσόβουλλον F 101 παντός SL: πάντος F 102 τῆς ἀδελφότητος D: ἀδελφάτου SFL 103 ἡμῖν DFL: ὑμῖν S 104 ξεναγωγίασι S: ξεναγωγίησασιν F ξεναγήσασιν L 105 τυχῶν SL: τυχόν F 106 προσκύνῃσιν ἔστι S: προσκύνῃσιν ἔστι FL 107 τῆς DFL: τῆν S 108 τούτους καὶ SF: τούτους, καὶ τιμᾶν καὶ L ἀποταγῆν DFL: ὑποταγῆν S 112 τοῦτο SL: τοῦτω F παρῶν DF: παρὸν SL 115 ὑπεσημῆματο S: ὑπεσημῆματο FL 116 ἰνδικτιῶνος ἰγ<sup>η</sup> τοῦ S: Ν ἰγ τοῦ F: ἰνδικτιῶνος ἰγ<sup>β</sup> τὸ L 117 αὐτοκράτωρ S: αὐτοκράτορ L; bei F fehlt die ganze Unterschrift 117—118.

Außerdem sind aus dem L folgende orthographische Fehler zu verzeichnen: 4 Κομνηνῆ 7 (item 21) ἀγαπῶν 8 ἰερεῖς 22 ἐξ-ἀποστειλάντα 27 τραπεζοῦτος 30 ἀναχωριταῖς λαλῶν 31 ἐγκλειστοῖς ψυχοφελῆ 38 ὅσα τινες 39 καθοδήγει 42 ἀναφέρετον 44 ἰν' 54 προερέθει 58 ψυχοφελῆ 64 περιτειχίση 67 ἀνεξάληπτον 71 ἥρωας 79 σωζομένων 88 δεδήλοται 103 ἤξει 105 εἰπέρ τινες 113 ἐμφάνιαν.

Der Anfang Ἐν ὀνόματι—σιγίλλιον (1—6) ist in L rot geschrieben: ebenso die Worte βασιλεία μου in jedem Kasus (29, 38, 53, 54, 61, 68, 73, 84, 88, 92, 96, 100, 101), λόγον und λόγος (61, 113), θεῶ (98), Χριστός ὁ θεός (103), Σεπτέμβριον (115) und ἰνδικτιῶνος (116). Ebenso ist rot die Unterschrift; nach derselben kommt folgende Notiz: μετεγράφει ἀπὸ τὸν καθολικὸν χρυσόβουλλον, ἐν ἔτει ζξρδ' ἐν μηνὶ ἰουνίῳ, κέ- δι' ἐμοῦ τοῦ εὐτελοῦς καὶ ἐλαχίστου καὶ ἱερομονάχου Γαλακτιῶνος.

Nachträglich bemerke ich zum Artikel Dräsekes, daß der in der Geschichte des Kaisertums Trapezunt<sup>1)</sup> mitgeteilte geschichtliche Bericht des Arztes Johannes Komnenos über das Kloster Dionysiu von Fallmerayer nicht „einer ihm vorliegenden Handschrift eines Werkes desselben über den Athos“ entnommen zu werden brauchte, da ja Komnenos' bekanntes Προσκυνητάριον τοῦ ἁγίου ὄρους τοῦ Ἄθωνος mehreremale in Venedig und sonst veröffentlicht war<sup>2)</sup> und selbst bei Montfaucon<sup>3)</sup> abgedruckt vorlag.

1) S. 198—199. Vgl. Byz. Z. II 85.

2) Ἄ. Παπαδοπούλου Βρετοῦ Νεοελληνικὴ φιλολογία. Athen 1854. Μέγ. Α' σ. 48 Nr. 133, S. 70 Nr. 193. — Σάθα Νεοελληνικὴ φιλολογία. Athen 1868, S. 398. Vgl. Papadopulos-Kerameus im Δελτίον τῆς Ἱστορ. καὶ Ἐθνολ. ἐταιρίας II 677.

3) Palaeographia Graeca S. 441—499.

Was nun die ältere Geschichte des Klosters Dionysiu betrifft, welche Dräseke nach Simonides mitteilt, kann man dreist behaupten, es sei dabei nicht Sichtung von Dichtung und Wahrheit nötig, denn alles, sowohl die von Simonides eingeflochtenen archäologischen Bemerkungen als auch die Mitteilungen desselben über die Bemalung und Ausschmückung des Klosters mit Mosaiken sind weiter nichts als ein Fabrikat des berühmigten Fälschers. Jene Trümmer des Altars des Kronos Eurygeneios, welcher „auf dem äußersten Ende der gleichnamigen (!) Küste südlich vom Athos nahe dem Kalliplokamos genannten Ufer lag; das den geschichtlichen Nachrichten des Athenodoros und Athanasios (?) zufolge seinen Namen von dem Tempel der Demeter Kalliplokamos erhielt, der am Meere erbaut war, da, wo sich jetzt die Kapelle des heil. Demetrios befindet“, jener Patmier Chariton, welcher die Johanneskirche schon 473 mit Mosaiken schmückt, jener Antonios aus Samos, welcher das Kloster 682 mit Gemälden ausstattet, riechen nur zu sehr nach Uranios und Eulyros. Kronos Eurygeneios ist ein höchst mißlungener Namensvetter von Clemens Platygenes aus Larissa, dem angeblichen Schreiber des Hermascodez. Die Namen der von Simonides jedesmal erdichteten Personen tragen ein nicht zu verkennendes einheitliches Gepräge; ebenso bewegen sich die Heimatländer seiner Schöpfungen fast immer in einem und demselben Kreis. Er verschmäht es, sie bis nach Thule zu versetzen; es genügen ihm gewöhnlich Patmos, Samos, Telos, Rhodos und besonders die Insel Syme. Mit diesen Inselgeistern steht es aber ebenso wie mit jenen Olynthiern des 4. Jahrhunderts, welche Simonides bei einer anderen Gelegenheit heraufbeschworen hat, um der Geschichte eines anderen athonischen Klosters, Hagiu Paulu, einen ebenso altertümlichen Stempel aufzudrücken, wie er es mit dem Kloster Dionysiu gethan. Ich meine folgende auf fol. 19<sup>r</sup> eines Evangeliums des Klosters Paulu aus dem 15. Jahrhundert eingetragene Notiz:

*Τῆς μονῆς τῆς Θεομήτορος ἀκοδομηθείσης τῷ εἰλη' ἰνδικτιῶνος ἡ τῆ γ' μεσοῦντος μηνὸς Ἀυγούστου ὑπὸ τοῦ βασιλόπαιδος Προκοπίου τοῦ ὕστερον Παύλου προσαγορευθέντος δι' ἣν αἰτίαν καὶ Παύλου μονῆ καλεῖται ἐπὶ τῶν παλαιῶν ἐρειπίων τοῦ μονηδρίου τῶν Εἰσοδίων τὸ ὑπὸ Στεφάνου τινὸς μοναχοῦ ἐπὶ τῷ δεκάτῳ καὶ τρίτῳ ἔτει τῆς βασιλείας τοῦ ἰσακιοστόλου Κωνσταντίνου ἐν ᾧ χώρῳ ὁ τοῦ Ἀπόλλωνος βωμὸς ὑψοῦτο ἔσχεν ὁ τῶν Εἰσοδίων ναὸς ἀγιογράφους τὸ πρῶτον Καλλίστρατον, Νίκανδρον καὶ Ἀπόλλωνα ἀταδέλφους Ὀλυνθίους τὴν πατρίδα καὶ μαθητὰς τοῦ ὁσίου. Μετὰ δὲ χρόνους ὀρθοῦντα καὶ ἐξ τοῦ καταστεγάζοντος τοῦ ναοῦ διαρραγέντος καὶ τᾶλλα φθαρέντος τὸ σύνολον ἀπὸ σεισμοῦ Βαρθολομαίου καὶ Ἰωαννίκιου Ῥοδίου ἀδελφούς*

τῆς αὐτῆς μονῆς ἔσχεν ἀγιογράφου. Τῷ δὲ εὐτιέ τῆς μονῆς ἑπενταθείσης καὶ τοῦ ναοῦ ἀνακαινισθέντος Νίκανδρον Παῦλον Ἰωαννίκιον καὶ Μελχισεδὲκ τὸν Συμαῖον τῆς ἀγιογραφίας ἐκρατεῖς καὶ τῆς ψηφογραφίας ἔσχεν· οὐ χρώμασιν, ἀλλὰ ψηφίοις ποικίλοις τὸν ναὸν καθωραΐσαν. Καὶ ταῦτα πρὸς μνήμην Σεραφεῖμ τοῦ Ἀγιοπαυλίτου τοῦ καὶ ἠγρουμένου τῆς αὐτῆς μονῆς τυγχάνοντος ληφθέντα ἐκ τῆς βίβλου τῆς ἐπιγεγραμμένης Χιλιάς ἀγιογραφικῆ πραγματευομένη ὑποθέσεις χιλίων ἐτῶν ἀπὸ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας, συγγραφείσης τῷ ἡσπηΐ παρά τινος Διονυσίου Ἀλεξανδρέως ἐκ τῆς μεγάλης Λαύρας. Καὶ ταῦτα μὲν ἐνταῦθα διὰ τὸ πρόχειρον καὶ ἀσφαλὲς ἐσημείωσα τῷ ἡσπεΐ τῇ ζ' μεσοῦντος μηνὸς Μαρτίου.

Ich habe schon vor einigen Jahren, als ich diese Notiz in meinem Katalog der Athoshandschriften edierte<sup>1)</sup>, meine Zweifel über ihre Echtheit folgendermassen geäußert: „Sowohl der Stil und der Inhalt als auch der Schriftcharakter dieser Notiz machen sie meiner Meinung nach verdächtig; ich halte sie für ein Einschiesel von einer jüngeren Hand.“ Indem ich sie nun jetzt mit Simonides' Mitteilungen über die angebliche ältere Geschichte des Klosters Dionysiu vergleiche, kann ich getrost behaupten, daß auch diese Notiz Simonides zum Urheber hat. Daß man aber beim jetzigen Stande der Athosforschungen von ausgedehnten und künstlerisch ausgeschmückten Klosterbauten auf dem Athosberge vor dem 9. Jahrhundert nicht mehr sprechen darf, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ebenso können des Simonides Notizen über Apollo- und Kronosaltäre und Tempel der Demeter Kalliplokamos auf der alten Akte und über das Vorhandensein eines Ufers mit Namen Kalliplokamos<sup>2)</sup> zu nichts dienen; sie müssen ganz einfach über Bord geworfen werden.

Athen.

Spyr. P. Lambros.

Bemerkung der Redaktion: Zu den obigen Ausführungen vgl. die Notiz J. Müllers in diesem Hefte S. 440.

1) Κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ Ἁγίου ὄρους ἐλληνικῶν κωδίκων. Athen 1888. Bd. I T. I S. 45 Nr. 1.

2) Es läßt sich leicht verstehen, daß man einen Ortsnamen *Καλλιπλόκαμος* bei Pape-Benseler vergeblich suchen würde; besser ist es allerdings mit *καλλιπλόκαμος* und *εὐρυγένειος* als Epitheten der Demeter und des Kronos bestellt; ersteres mag Simonides dem Homer (Ξ 323: *Δήμητρος καλλιπλοκάμοιο ἀνάσσης*), letzteres dem Nonnos (Dionys. XXIV 234: *Κρόνον εὐρυγένειον*. Vgl. XVIII 229) entnommen haben. Die Gelehrsamkeit des Fälschers war ja bekanntlich zu solchen Anpassungen hinreichend.